

Eidgenossenschaft

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **24=44 (1878)**

Heft 51

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kriegsplanlagen in Europa. Man muß sich mit Generalkarten in sehr kleinem Maßstabe begnügen. Dies vorausgesetzt, können wir die vom Fleming'schen Verlag ausgegebene Karte von Afghanistan, Turkestan und Beludschistan (im Maßstabe von 1 : 8,000,000) als allgemeine Uebersichtskarte, und die Karte des Grenzgebietes zwischen Indien und Afghanistan (im fast viermal so großen Maßstabe) als das bis jetzt beste Existierende zum Verfolgen der Operationen der englischen Invasions-Armee, dem Leser empfehlen. Uebrigens sind die Leistungen Handke's auf dem Gebiete der Kartographie zu bekannt, als daß wir noch nöthig hätten, besonders darauf zu verweisen. Sie lassen die französischen Leistungen auf diesem Gebiete bedeutend zurück. Der Preis der Karte ist billig (1 Fr. 25 Ct.).

J. v. S.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt. (Die versammelten Oberst-Divisionäre) haben in eindringlichster Weise darauf aufmerksam gemacht, daß trotz der bisher allgemeinen Gewehrinspektionen in den Gemeinden und dem vorordnungsgemäß eingeschlagenen Verfahren gegen nachlässige Gewehrtragende, der Zustand der Waffen als bedenklich erscheinen müsse; es sei daher unerläßlich, daß die Art. 155 und 156 der Militärorganisation zum Vollzug gebracht werden, sei es von vornherein auf dem Wege der Verordnung, also des Obligatoriums, oder erst verfuhrweise durch Anregung und Begünstigung von freiwilligen Depots in den Gemeinden oder für größere Umkreise, in der Meinung, daß bei letztgenanntem Vorgehen auch die Divisionäre den kantonalen Behörden möglichst zur Seite stehen würden. Bei dem letztern Vorgehen müßten selbstverständlich hauptsächlich die Fälle in Betracht gezogen werden, wo dem Manne gestattet werden sollte, seine Waffe in's Depot abzugeben, während bei Wollziehung des Gesetzes es sich darum handeln wird, das Verfahren zu regeln in Fällen, wo dem Manne die Waffen auch gegen seinen Willen abgenommen und entsprechend magaziniert werden müssen.

Zürich. (Kartenbewahrer von durchsichtiger Wachstleinwand) sind seit einigen Jahren in Oesterreich in Gebrauch. Dieselben sind überbleib in Quadrate von 1. Cm. und 5 Mm. eingetheilt, was das Beurtheilen der Entfernungen sehr erleichtert. Die Karte, in einem solchen Kartenbewahrer, ist vollständig gegen Regen geschützt. — Das Problem die Karte auf die einfachste Art zu conserviren (mit dem sich die Presse aus Anlaß der Erfahrungen des letzten Truppenzusammenzugs vielfach beschäftigt hat) ist daher gelöst. Eine Anzahl solcher Kartenbewahrer hat Hr. Holgar in Zürich aus Wien kommen lassen und können aus seinem Magazin zu dem Preis von 2 Fr. 50 Ct. per Stück bezogen werden. Immerhin haben diese österreichischen Kartenbewahrer den Nachtheil, daß sie für unser Kartenformat etwas zu klein sind, aus diesem Grunde bald auf der Seite aufreißen. Die Kartenbewahrer für unsere officiellen Karten sollten 1—1½ cm. länger gemacht werden.

Luzern. (Corr.) (Die eingetheilten höhern Offiziere und Chefs der taktischen Einheiten) haben an Herrn Oberst W. eine Zuschrift gerichtet, in welcher sie das Vorgehen in der Presse mißbilligen und ihn ihres vollsten Vertrauens versichern.

Luzern. (Die Gudenrekrutenschule) hat an die kantonale Winklerstiftung 165 Franken vergabt.

Margan. (Einfluß der Schule.) Nach dem „Sofinger Tagbl.“ hat in Lengzburg eine Untersuchung der Augen sämtlicher Schüler durch Herr Dr. Meyer sehr bedenkliche Resultate ergeben. In den untersten Klassen betrug die Zahl der Kurzsichtigen 6—8 Procent, in der 3. und 4. Klasse der Knaben- und Mädchenbezirkschule 40—50 Procent! — Vor einigen Jahren hat eine gleiche Untersuchung, die in Luzern durch Hrn.

Dr. Pfleger vorgenommen wurde, ähnliche, wenn auch nicht in dem Maße, ungünstige Resultate zu Tage gefördert. — Wie es scheint trägt die Schule das Ihrige zu der Vermehrung der Militär-Entlassungs-Larenzahler bei.

Frauenfeld. (Der Taschenkalender für Schweizerische Wehrmänner für 1879) schön und fest gebunden, ist im Huber'schen Verlag in Frauenfeld erschienen. Dieser Kalender, der nun im dritten Jahrgang erscheint, enthält eine große Menge interessanter Notizen, eine Anzahl militärischer Tabellen: Nominativ-Etat, Stundenplan u. s. w., Schreibpapier u. s. w. Der Kalender entspricht in hohem Maße den militärischen Bedürfnissen und wird auch außer Dienst als bequemes Notizbuch ein nützlicher Begleiter sein. Gegenüber den früheren Jahrgängen hat dieser manche willkommene Bereicherung erfahren. Der Preis für den schön und solid in Leinwand gebundenen Kalender ist mit 1 Fr. 75 Ct. ein sehr mäßiger zu nennen. Wir empfehlen den Taschenkalender unsern Herren Kameraden mit der Zuversicht, daß sie die Anschaffung nicht bedauern werden.

A u s l a n d.

Deutschland. An der polytechnischen Hochschule zu Stuttgart ist ein Lehrstuhl für Militärwissenschaften eingeführt und dem Vernehmen nach der preussische Major z. D. Schreiber, zuletzt Ingenieuroffizier vom Platz Küßtrin, als Privatdozent für denselben bestellt worden. Es ist dies der erste Fall, daß an einer deutschen Hochschule die Kriegswissenschaften in das Unterrichtsprogramm Aufnahme finden, obgleich Beispiele in andern Ländern schon längst vorliegen und das Bestehen der allgemeinen Wehrpflicht eine solche Einrichtung befürwortet. Schon seit längerer Zeit sind in den Vereinigten Staaten Nordamerikas an mehreren Hochschulen Lehrstühle für Kriegswissenschaften etabliert und werden zur Besetzung derselben aktive Offiziere seitens der Regierung kommandirt; in neuerer Zeit ist die Schweiz diesem Vorgange gefolgt und hat an dem Polytechnikum zu Zürich eine Professur für die militärischen Disziplinen gegründet.

(M. B. B.)

Oesterreich. (Train der Occupations-Armee.) Wie imponant der Train unserer Occupations-Armee ist, erhellt aus einem Briefe von Sarajevo, den ein Offizier an seine Angehörigen in Wien schreibt. In demselben theilt er unter Anderem mit, daß der gegenwärtige Stand sämtlicher zur Occupations-Armee gehörigen Fuhrwesens-Abtheilungen 358 Offiziere, 16,795 Mann und 21,527 Pferde und Tragthiere betrage. Diese schon an und für sich bedeutenden Ziffern vergrößern sich jedoch noch, wenn man die Vorspannsfuhrer hinzurechnet, welche die ungarischen Comitats und die Unternehmer in Wien beigelegt haben. So wurden beispielsweise von Wien allein 1800 zweispännige Fuhrwerke nach Bosnien gesendet, und man wird nicht zu hoch greifen, wenn man die aus Ungarn und Croatien beigelegten Wagen auf 8000 berechnet. Ferner hat Dalmatien, welches bekanntlich nur Tragthiere besitzt, eine ganz erkleckliche Zahl derselben beigelegt, so daß Alles in Allem genommen der Stand an Pferden und Tragthieren bei der Armee 40,000 betragen dürfte.

Webette.

Oesterreich. (Belobung des 17. Infanterie-Regiments.) Der Oberst-Commandant des kaiserslichen Infanterie-Regiments Nr. 17 hat in Vono unter dem 30. September den nachfolgenden Regimentsbefehl erlassen: Se. königliche Hoheit Herr Corpscommandant Prinz Württemberg geruhten heute in Gegenwart der Generale und Stabesofficiere der hier concentrirten vier Brigaden vor deren Front folgende Worte an mich zu richten: „Ich danke dem 17. Regimente für seine ausgezeichneten und gleichlichen Leistungen in kaltblütiger Ruhe, Ordnung und Tapferkeit auf dem Gefechtsfelde im leichtesten, unvertraffenen, frohmüthigen Ueberwinden und Ertragen der außerordentlichsten Schwierigkeiten und Strapazen unter den ungünstigsten Terrain- und klimatischen Verhältnissen. Es gibt keine besseren Truppen als dieses Regiment und das ruhmvolle 10. Jägerbataillon,*) deren Werth ich in den

*) Diese beiden Truppenkörper haben sich schon im Feldzug 1848 und seitdem bei jeder Gelegenheit durch tapferes Verhalten ausgezeichnet.